

3. Fastensonntag Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 95 (94),1-2.6-7c.7d-9 (Kv: vgl. 7d.8a)

Kv Hört auf die Stimme des HERRN;
verhärtet nicht euer Herz! – **Kv**

- 1** Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, *
jauchzen dem Fels unsres Heiles!
- 2** Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, *
ihm jauchzen mit Liedern! *
- 6** Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, *
lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer!
- 7^{abc}** Denn er ist unser Gott, /
wir sind das Volk seiner Weide, *
die Herde, von seiner Hand geführt. – (**Kv**)
- 7^d** Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /
- 8** Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, *
wie in der Wüste am Tag von Massa!
- 9** Dort haben eure Väter mich versucht, *
sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Die ausgewählten Verse aus Psalm 95 haben drei unterschiedliche Sprecher:innen. In den Versen 1-7c ruft ein Priester oder eine Gruppe von Vorsänger:innen zum freudigen Jubel auf und spricht von „WIR“. In Vers 7d-8 verändert sich der Ton hin zu einer Mahnung. Schließlich werden in Vers 9 direkte Gottesworte zitiert (wie auch in V 10-11). Vielleicht kann man das im Vortrag hörbar machen und erleichtert damit das Verständnis. Der Psalm hat einen deutlichen Stimmungsumschwung.

Auslegung

1 Zum Kehrsers

Der Kehrsers ist kein direktes Zitat aus dem Psalm, sondern verändert die Reflexion aus Vers 7d in eine direkte Rede und kombiniert dann mit V 8a. Im Gotteslob (GL 53,1) wird der zweite Versteil im Kehrsers auf den „Herrn“ bezogen.

2 Der Psalm als Gesamttext

- ¹ Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, *
jauchzen dem Fels unsres Heil[e]s!
- ² Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, *
ihm jauchzen mit Liedern! *
- ³ Denn ein großer Gott ist der HERR,
ein großer König über allen Göttern.
- ⁴ In seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
sein sind die Gipfel der Berge.
- ⁵ Sein ist das Meer, das er gemacht hat,
das trockene Land, das seine Hände gebildet.
- ⁶ Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, *
lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer!
- ^{7abc} Denn er ist unser Gott, /
wir sind das Volk seiner Weide, *
die Herde, von seiner Hand geführt.
- ^{7d} Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /
- ⁸ Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, *
wie in der Wüste am Tag von Massa!
- ⁹ Dort haben eure Väter mich versucht, *
sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen.
- ¹⁰ Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider
und ich sagte: Sie sind ein Volk, dessen Herz in die Irre geht,
sie kennen meine Wege nicht.
- ¹¹ Darum habe ich in meinem Zorn geschworen:
Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.

Der Psalm hat deutlich zwei Teile (1-7c; 7d-11). Im ersten Teil ist er ein Jubellied und Aufruf zur Anbetung, das vermutlich seinen Sitz im Leben beim Einzug in den Tempel hatte. Voll Dankbarkeit nähert man sich seinem Angesicht (vielleicht gab es sogar im Tempel in Jerusalem Gottesbilder!) und wirft sich ehrfurchtsvoll nieder.

Der Psalm schafft es, durch gezielte Anspielungen den Einzug in den Tempel und den Weg dorthin mit dem Auszug aus Ägypten und der Wüstenwanderung zu verbinden.

Der Fels in V 1 kann daher einerseits tempeltheologisch den Berg Zion, also den Ort des Tempels meinen, gleichzeitig von V 7-9 her, jenen Felsen auf der Wüstenwanderung, an dem das Wasserwunder geschah. Oder sogar den Sinai selbst bezeichnen, von dem die „Worte des Herrn“ ausgehen.

Der Rückblick auf den Zweifel des Volkes, seinen Durst und sein mangelndes Vertrauen (verhärtetes Herz) ermutigt zum Jubel jetzt. „Heute“, das ist das Wort in der Mitte des Psalms, das die Wende anzeigt. Im Hebräischen Text steht es am Satzanfang! „Jetzt“ trifft jede und jeder die Entscheidung: Mache ich es wie die Väter und Mütter Israels oder bin ich dankbar und in Jubel bereit zur Begegnung mit meinem Schöpfer?

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Die Verse 3-4, die von Gottes Schöpferkraft erzählen, sind hier ausgelassen. Ebenso die Verse 10-11, in denen die Zeit der Wüste als Zeit gezeichnet wird, in denen das Volk in die Irre ging.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die Lesung aus Ex 17 (Ex 17,3-7) erzählt von den Ereignissen rund um die Wasser von Meriba und Massa, auf die im Psalm verwiesen (V. 8) wird. Man könnte fast dem Volk die ersten Strophen des Dankpsalms (V 1-2.6-7) als Jubellied in den Mund legen. Genau in dem Moment als sie sahen, dass das Wasser aus dem Felsen strömt (V 1.6), könnten sie gesungen haben: „Lasst uns jubeln und jauchzen dem Fels unseres Heils. Kommt wir wollen uns niederwerfen!“

Diese Erzählung vom Wasser ist im Psalm auf den Tempel in Jerusalem bezogen, er wird zum Heiligen Ort, aus dem Wasser des Lebens (vgl. Ez 47) hervorströmt.

So gelesen wird der Psalm wirklich zu einem Scharniertext zwischen alttestamentlicher Lesung und Evangelium. Denn genau das sind die Themen in Johannes 4,5-42: Wasser, Fels/Berg/Tempel und Anbetung. Zunächst sprechen die Frau und Jesus über Wasser, das realen Durst löschen kann. Schnell zeigt sich, dass lebendiges Wasser mehr ist. Es geht um die Gottesbeziehung. Oder sind die Herzen verhärtet?

Noch eine Ebene wird in diesem Gespräch berührt, die auch in Psalm 95 mitschwingt. Weder wird im Antwortpsalm das Wort Tempel verwendet, noch Zion oder Jerusalem. Es bleibt offen, wo genau dieses Gebet sich verortet. So offen bleibt auch die Antwort Jesu bei Johannes: Ihr werdet im Geist und in der Wahrheit anbeten. Weder auf diesem Berg noch in Jerusalem.

Eine direkte Beziehung des Psalms zur neutestamentlichen Lesung aus dem Römerbrief (Röm 5,1-2.5-8) ist schwer herzustellen. Die Bedrängnis von der Paulus spricht, kann im weitesten Sinn auch als Prüfung des Volkes wie an den Wassern von Meriba gelesen werden. Aber sehr viel klarer ist der Bezug auf Ex 17.

c. Theologischer Gehalt

Die Pointe des Psalms liegt darin, einerseits die Erinnerung an die wechselvolle Geschichte von Zweifeln des Volkes, enttäuschter Abkehr Gottes und doch gelingendem Einzug ins Land und erfolgreicher Führung wach zu halten Andererseits macht der Psalm auch unmissverständlich deutlich, dass die Vergangenheit keine Garantie für heute ist. Die Entscheidungen, die jetzt zu treffen sind, können mit Hilfe der Erfahrungen der Väter und Mütter zwar reflektiert und geprüft werden, zu entscheiden sind sie aber jetzt. Heute, so das Schlüsselwort in der Mitte des Psalms, ist es nötig auf die Stimme zu hören. Die Mitte von zukünftigem Jubel und Rückblick in die Vergangenheit bildet der Aufruf, der in die Gegenwart führt (vgl. Kehrvers). So wird es möglich in Gottes Ruhe (vgl. V 11) anzukommen.

Katrin Brockmüller, Direktorin Katholisches Bibelwerk e.V.